

Bschopauer Wochenblatt.

Gemeinnützige und angenehm unterhaltende Mittheilungen
für den Bürger und Landmann.

Mit allergnädigster Königl. Sächsischer Concession.

N^o. 19.

Sonnabends, den 9. Mai

1846.

Motto:

Unschuldig geschmerzt,
Hat noch niemals geschmerzt.

I.

Männerlob aus Frauenmunde.

(Ein Scherz.)

Lieben Männer, hört mir zu,
Will von schönen Dingen,
Männerlob und Männerruhm,
Euch nun etwas singen.
Immer habt den Weibern ihr
Etwas anzumalen:
Paßt hübsch auf! seht werd' ich euch
Redlich wiederzahlen.

O wie ihr doch zärtlich seid,
Wollet ihr uns kirren,
Gleich dem zarten Lauber dann
Wisset ihr zu girren:
„Dir mein einzig, einzig Lieb'
„Welche ich mein Leben,
„Ja bei Dir, bei Dir allein
„Kann es Wonne geben.“

Kaum doch schwinden sie dahin,
Jene Flitterwochen,
Kommt auch schon der wahre Mann
Langsam hergekrochen.
Und die Liebe sieht man nicht,
Die man uns wollt' halten:
Und die Schwüre kennt man nicht,
Denn auch sie veralten!

Gleißig sind wir früh und spät,
Immer auf den Beinen,
Einen muntern flinken Sinn
Muß die Hand sich einen;
Und des Abends denken wir
Immer schon an morgen;
Selbst des Nachts statt süßen Schlaf
Haben wir nur Sorgen.

Schaben, Reiben, Puzen hier,
Kochen, Braten, Backen,
Nix zu thun giebt's überall,
Mühen stets und Placken;
Nähen, Stricken, Säumen da,
Wenn's nur dabei bliebe,
Waschen, Stärken, Platten dort —
Alles Euch zu Liebe!!

Doch, wie lohnt die Liebe ihr?
Wie die Welt stets lohnet:
Nur der Undank schwarz und schnd'
Euch im Herzen wohnt.
Wißt nicht, was die Liebe gart,
Will mit dem Gebote:
„Lieb' um Liebe, Herz um Herz,“
Kergert und zu Tode.

Windest Du Dich endlich früh
Aus den warmen Federn,
O Du süßes Männelein,
O wie bist Du ledern!
Gähnst mich an in einem fort,
Willst mich wohl verschlingen?
„Frau? wo bleibt der Kaffe denn,
„Kont'st ihn längst schon bringen!“

Dies war das erste Liebeswort!
Rein! mich so zu kränken!
Kommt er Mittags vom Geschäft.
Wird er anders denken!
Steh! da kommt er angestürzt:
„Frau! wo bleibt das Essen?
„Schöne Wirthschaft! Nicht gedeckt?
„Sich so zu vergessen!“

Abends wird es anders sein
Nach des Tages Mühen,
Wird an seiner Seite dort
Mir ein Stündchen blühen.

Wie? Wär' das schon wirklich acht?
Wieder im Theater?
Im Concert, im Clubb, beim Bier?
O gerechter Vater.

Alle Wochen nimmt er mich
Ein Mal mit am Abend;
O! da freu' ich mich so sehr,
's ist so wonnig labend,
Et, wie unterhält er da
Eine andre Dame,
Mich läßt er allein hier steh'n
Schrecklich! Welche Blame!

Doch nun kommt der Sommer her,
O! da will ich lachen!
Ja! da wird mein lieber Mann
Alles gut da machen.
Kaum entläßt die Freiheit ihn
Aus gewohnten Gleisen,
Läßt er seine Frau im Stich,
Und geht fort auf Reisen.

Nein! So soll's nicht weiter geh'n,
Müht' dem Gram erliegen,
Weiber, Weiber, ins Gewehr,
Auf zu Kampf und Siegen;
Aus der Scheide denn das Schwert,
Schneidet grimme Mienen; —
Drum Emancipation!
Männer sollen dienen!

II.

Das Verkanntsein.

Zu den bittersten Schmerzen, denen das menschliche Herz auf Erden unterworfen ist, gehört gewiß die niederschlagende Erfahrung, von Andern ganz verkannt zu werden, eben so wie es im Gegentheil unaussprechlich wohlthuend ist, Herzen zu finden, die uns ganz verstehn, denen wir uns ohne Rückhalt erschließen und mit denen wir alle unsere Gefühle, Gedanken und Wünsche austauschen. Glücklich sind darum die Christen, da sie auch bei jenem Kummer ihres Herzens mit dem Beispiele dessen sich trösten können, welcher der Anfänger und Bollender ihres Glaubens war. Er kam zu den Seinen, kam in der besten, liebevollsten Absicht, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf, denn sie hatten größtentheils keinen Sinn für seine Wahrheit, kein Herz für seine Liebe, keine Kraft für seine Gebote. Und dennoch ging er umher und that wohl, und weder der offene Haß, noch die heimtückische Arglist, weder im Finstern schleichende Verleumdung, noch die gewaltthätige Verfolgung ließ ihn ermüden, zu thun die Werke seines Vaters. So laß auch Du, verkanntes Menschenherz, Dich nicht

stören durch die Vorurtheile der Welt, durch das Unrecht, welches man Dir zufügt, durch den Schmerz über die unreinen Absichten, welche man Dir andichtet, und durch die Hindernisse, welche man böswillig Deinen Wünschen und Bestrebungen entgegen stellt. Gott, der die Thränen zählte, die Du im Verborgenen weintest, kennet und schüzet die Unschuld, und wird es nicht geschehen lassen, daß sie auf immer verkannt leide, auf immer unbelohnt dulde. Leiden wir mit dem Herrn, so werden wir auch mit ihm uns des einstigen Sieges freuen.

III.

B e r m i s c h t e s.

Waterländisches.

Die Pressangelegenheiten haben in neuerer Zeit die II. Kammer wiederum lebhaft beschäftigt. Und sind auch die Hoffnungen Mancher nicht so befriediget worden, wie sie glaubten, so sind doch durch die Vertreter die Wünsche des Volkes laut geworden, und unsere Regierung wird gewiß geschehen lassen, was nur möglich ist.

Dann waren es (auf Veranlassung der Petitionen) die sächs. Eisenbahnen, die wiederum Stoff zum Kampfe darboten.

Sachse, der unermüdlische Kämpfer für die Schienen über Freiberg nach Chemnitz, wollte durchaus mit den bloßen Erörterungen der Sache während der Zwischenzeit bis zum nächsten Landtage sich nicht zufrieden stellen; allein es blieb dabei. Dasselbe galt auch der Verbindung der Chemnitzer mit der Baiarischen Bahn nach Zwickau.

Wie hoch angesehen und einflußreich übrigens unsere Ministerien auch in anderen Staaten dastehen, beweist auf's Neue wieder einmal die Nachricht, daß auf Verwendung derselben von Oestreich die Maafregel hinsichtlich der Deutsch-Katholiken zurück genommen worden ist, und daß auf sächs. Pässen nach den östr. Staaten das Religionsbekenntniß des Reisenden gar nicht weiter bemerkt werden soll.

Auch die Bairischen Abgeordneten haben sich gerührt.

Bekanntlich wurden die Beschwerden und Anträge des Hochw. Fürst Brede in der reichsräthlichen Kammer abgeworfen; anders aber klingt es in der Kammer der Abgeordneten. Von jenen Anträgen sind alle bis auf einen mit gro-

ßer Majorität angenommen worden, und heben wir besonders folgende 3 aus: „Es sei die Ueberzeugung auszusprechen, daß die beim bairischen Staate concordatmäßig obliegende Verpflichtung, für Herstellung einiger Klöster zu Zwecken des Unterrichts, der Seelsorge oder der Krankenpflege mit genügender Dotation im Vernehmen mit dem päpstlichen Stuhle zu sorgen, erfüllt sei.“ Dann „sprachen die Stände des Reichs das zuversichtliche Vertrauen aus, daß dieselbe keiner geistl. Genossenschaft (Jesuiten!) anerkannten oder stillschweigenden Beistand (!) Beistand gestatten werde, welche nach Zweck oder Richtung geeignet erschiene, den religiösen Frieden irgendwie zu gefährden.“ Und endlich: „Es möge von der Regierung streng darauf gehalten werden, daß auch bei Lehrern und Lehrerinnen an den geistlichen Unterrichtsanstalten die sonst vorgeschriebene Qualifikation nachgewiesen werde. —

Freiherr von Lerchensfeld, von Closen und von Stain waren die Ehrenmänner, die für die Anträge und gegen die Klöster sprachen, und die Decane Friedrich und Vogel, und den Staatsrath von Freyberg bekämpften.

Petitionen und Beschwerden hinsichtlich der Presse und der Klöster sind mehrfach aus der Pfalz eingegangen, sowie eine wegen unbefugter Einführung der barmherzigen Schwestern aus Deidesheim. Ja, das schöne Aushängeschild hilft nicht mehr!

Deutschkatholiken, sie kommt, die Zeit!

Haben die evangelischen Christen den dreihundertjährigen Todestag Luthers mit Wetteifer gefeiert, so fangen die Deutschkatholiken jetzt hier und dort an, die einjährige Stiftungsfeier ihrer Gemeinden zu begehen. Wie groß wird ihr Jubel erst sein, wenn sie die Anerkennung von Seiten des Staates für sich haben! Sie wird auch noch kommen. Joachim I. Kurfürst von Brandenburg (reg. 1499 — 1535), unter welchem die Reformation ohne Paß über die sächsische Grenze in das Churfürstenthum kam, ließ Luthers Schriften verbrennen und seine Ehne Joachim und Johann im Jahre 1534 schwören, daß sie mit allen ihren Ländern katholisch bleiben wollten. Die Länder sind auch katholisch, d. h. ein gemeinschaftliches Ganze geblieben; aber ihre Bewohner hatten ihren Kopf für sich und wurden in Masse lutherisch oder reformirt; mit ihnen auch die genannten kurfürstlichen Brüder. Denn Joachim II. erklärte die Religion

für eine Gewissenssache, sein dem Vater gegebenes Versprechen für unhaltbar und trat bald nach dem Antritt seiner Regierung der neuen Lehre bei. — Wenn nur erst der Deutsch-Katholicismus nicht mehr etwas Neues ist, werden ihn auch die Regierungen die Anerkennung schenken. Preußens Stimmung wird schon immer milder!

Alle Menschen sind Brüder.

Es hat sich in London ein aus Deutschen, Franzosen, Polen, Amerikanern, Italienern und Engländern bestehende Gesellschaft gebildet, deren Zweck dahin geht, die Angehörigen verschiedener Länder in Freundschaft und Geselligkeit zu vereinigen. Das Motto des Vereins lautet: „Alle Menschen sind Brüder.“ Darunter soll bis jetzt noch kein Erzbischof sein, und doch so viel gottgefällige Liebe und Eintracht. —

Blinder Eifer schadet nur.

Zwei Gatten lebten in Eöln als ein seltenes Muster ehelicher Zufriedenheit. Der Mann evangelisch, die Frau katholisch, hatten sie sich dahin geeinigt, ihre Kinder in den evangelischen Glaubenslehren zu erziehen; da bringt ein katholischer Geistlicher aus dem Beichtstuhle unaufhörlich in die Frau, um ihrer Seligkeit willen den Mann dahin zu bringen, die Kinder katholisch werden zu lassen, welche Vorstellung sie auch dem Manne, jedoch mit Sanftmuth, wiederholt machte, dessen einsichtsvolles Benehmen aber ihr den Werth eines Beharrungsbestrebens erkennen läßt, worauf die frühere Ruhe wieder einzutreten beginnt. Da verweigert der Beichtvater der Frau die Absolution. Die Frau, zu edel, um ihrem Manne neuen Kummer zu machen, verfiel in Wahnsinn und starb vor wenigen Tagen in der Irrenheilanstalt zu Siegburg.

Fürstenspiegel.

Unter der Regierung Friedrichs des Großen hielten die Katholiken eine feierliche Procession zu einem angeblich wunderthätigen Marienbilde in Cleve. Dabei entstand ein großer Auflauf und der katholische Pöbel mißhandelte die Andersdenkenden. Da schrieb der König kurz an das Kapitel: „Ich habe euren durch die letztere Procession veranlaßten Unfug vernommen, und rathe euch, wenn ihr eure Promenade ferner be- gehen wollt, niemanden von einer andern Reli-

gion zu beleidigen, und zu mißhandeln, widrigenfalls ich genöthigt bin, die Thorheit aufzuheben. — Friedrich der Zweite ließ sich durch jesuitische Fellen nicht irre machen, an ihn war alle Pfaffenlist verloren und das Ottergezucht konnte ihm — doch nicht schaden!

Concert der Natur.

Die Bäche, das sind doch gar lust'ge Gefellen,
Sie tanzen und spielen mit ihren Wellen,
Und murmeln ein lustiges Liedlein uns für,
Und verlangen keinen Dreier Concertgeld dafür.
Und sind die Vögel gerad' guter Laune,
So singen im Chor' sie von jedem Baume;
Und schlägt auch der Donner mit Pauken darein,
So wird das Concert nur noch vollstimm'ger sein.
Bald singen sie schmachkend ein Lied von Bellini,
Bald singen sie höchst mainirt nach Rossini,
Bald aus den Hugenotten von Meyerbeer
Und heiser werden sie nimmermehr.

Charade.

Bald kurz, bald lang sind meine Ersten beiden,
Sofern sie sich in Rosendüfte kleiden,
Ist ihre Zahl, ach leider! stets so klein,
Kann nimmer lang genug dies Sylbenpaar und sein.
Die Dritte liebt das Gegentheil von ihnen:
Denn meiner Dritten sträflichem Erlöhnen,
Dem meine Ersten keinen Mantel leih'n,
Pflügt dieses Gegentheil Gehülfe stets zu sein.
Das Ganze? es ist abhold jedem Streben,
Der Thätigkeit, die Früchte bringt, zu leben,
Man sagt, es stelle sich der Dritten gleich;
Doch macht es keinen arm, sich selbst macht's nimmer reich.

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:
Z u n g e.

Bekanntmachung.

Bei zwei, Diebstahls halber, hier in Haft und Untersuchung befindlichen übelberück-
tigten Frauenspersonen sind die unter \odot verzeichneten Gegenstände, über deren rechtmä-
ßigen Erwerb sie sich nicht haben ausweisen können, und die sie theils auf Jahrmärkten,
theils von Hausirern gekauft haben wollen, vorgefunden worden. Es werden daher Die-
jenigen, welche einen oder den andern Gegenstand vermissen, oder denen solcher Stoff,
wie er verarbeitet worden, abhanden gekommen ist, hiermit aufgefordert, entweder selbst
oder durch Vermittelung ihrer Obrigkeit dem hiesigen Justizamte schleunigst Anzeige dar-
über zukommen zu lassen, da der Schluß der Untersuchung bevorsteht.

Königl. Sächsisches Justizamt Wolkenstein, den 29. April 1846.

Hitschold.

Steinert, Act.

\odot .

Eine neue schwarzstuchene Mütze mit schwarzem Pelz besetzt und mit weißem Pelz gefüt-
tert, eine neue violettseidene Winterhaube mit schwarzen Blondenspißen, 6 gemusterte
Handtücher von Zwillich, 2 Betttücher von mittler Leinwand, eins dergleichen von feiner

Wöchentliche Kirchennachrichten.

Morgen, als zum Sonntage Cantate, Früh-
communion.

Einstellung dazu um 7 Uhr.

Anfang der Beichtrede um 7 1/2 Uhr.

Anmeldung wie gewöhnlich.

Die Beichtrede hält Herr Diac. Kresschmar.

Anfang des Früh-Gottesdienstes um 9 Uhr.

Morgen, als zum Vormittags-Gottesdienst,
predigt Herr Pastor Warkert, über Jac. 1, 13—18.

Anfang des Nachmittags-Gottes-
dienstes um 11 Uhr.

Zum Nachmittags-Gottesdienst pred. Herr Diac.
Kresschmar, über Joh. 16, V. 5—10.

Künftigen Dienstag ist wieder zur gewöhnli-
chen Zeit Vormittags um 9 Uhr allgemeine Beichte-
und öffentliche Communion (Herr Diac. Kresschmar.)

Getaufte: Mstr. A. F. Uhlig's, B. und
Web., Söhnch. Mstr. H. L. Weber's, B. Huf-
u. Waffenschm., Töcht. Mstr. Chr. G. Frenzel's,
B. u. Web., Söhnch. Mstr. K. G. Reuschel's,
B. u. Schneid., Töcht. A. W. Fichterlin von hier
außerehel. Töcht.

Begrabene: Frau J. K. Ney, Mstr. K.
G. Ney's, B. u. Web., Ehegattin, 48 J. 11 M.
(Fig.) Mstr. K. L. Klausniger's, B. u. Sattl.,
j. Söhnch., 1 J. (Chor.) Mstr. F. W. Schön's,
B. u. Web., j. Söhnch., 18 J. (Chor.) Frau H.
Winklerin, weil. Mstr. Chr. G. Winkler's, B. u.
Web., hinterl. Wittwe, 57 J. (—) K. G. Meh-
ner's, Einw. u. Handarb. in Witschd., j. Töcht.,
11 J. (Chor.) — K. G. Bieber's, Einw. u. Fa-
brikarb. in Schl. Porschend., j. Töcht., 3 J. 8 M.
(Chor.)

Leinwand, ein weißleinwandenes Tischtuch, ein Paar Hosenträger von Gurt mit bunter Verzierung, einem Bildnisse, Konge darstellend und der Schrift „Vorwärts zum Licht“, ein Paar ganz neue kalblederne Frauenschuhe, ein Paar dergleichen neue Knöchelschuhe, ein Paar neue grünlederne Pantoffeln, ein Paar ziemlich neue gelblederne Pantoffeln, 3 Paar schwarze Filzschuhe, das eine Paar ganz neu, ein Paar neue kleine kalblederne Knöchelschuhe, eine Parthie neues Topfgeschirr, darunter Spielzeug für Kinder, 6 Stück ganz neue Blechlöffel, 2 neue mittlere Blechstürzen, eine kleine neue Blechlampe, 3 neue Einschlagemesser, 2 mit Hornschaale und eins mit eiserner Schaale, ein neuer weißhornener gewöhnlicher Haarkamm, ein neuer dergleichen Staubkamm, eine neue Schnupstabsdose von Papier-Maché mit einem weiblichen Portrait, ein schwarzgeflochtener großer Kober, ein schwarzblaugeflochtener dergleichen kleinerer, 6 fast neue weißleinwandene Frauenhemden, ein ganz neues dergleichen Kinderhemde von mittler Größe, 3 blauegedruckte baumwollene Tücher mit weißen Blümchen und gedruckter Kante, ein roth- und weißgestreiftes baumwollenes zweimännisches Deckbettindelt, ein Paar neue gestrickte Pulswärmer von rothem Garn mit schwarzem Garn durchzogen, eine fast neue roth-, blau- und weißgefästelte baumwollene Schürze, ein gelb- und rothgestreifter Flanellrock mit gelbem Leibchen, ein roth- und weißgestreifter Flanellrock mit dergleichen Leibchen, ein brauner Thibetspencer, ein neuer cattuner Oberrock mit gebümeltem Boden und braunen, schwarzen, rothen und weißen Streifen, ein neues blaues Thibetkleid, ein guter buntcattunener gestreifter Rock, ein schwarzblaues Merinokleid, eine neue grüne schaaßwollene gewirkte Aermeljacke mit schwarzen Hornknöpfen, mehrere Bettüberzüge von roth- und weißquarrirtem und violettquarrirtem baumwollenen Zeuge, eine Parthie roth- und weißgestreiftes Bettindelt, ein neues buntquarrirtes wollenes Halstuch mit rothen Fransen, ein dergleichen braunes mit rothen und weißen Streifen und braunen Fransen, ein dergleichen blau-, schwarz- und rothgestreiftes mit kleinen bunten Fransen, ein Stück neuer roth- und schwarzgestreifter Flanell, ein ganz neuer dergleichen Boirock.

P u l v e r v e r k a u f.

Die Wahrnehmung, daß zeither sehr häufig unerwachsene Personen, Lehrlinge und Schulkinder, in der Stadtflur schießen, veranlaßt uns zu dem wiederholten Verbote, an dergleichen Personen Schießpulver unter keinerlei Bedingung zu verkaufen, indem wir Jedem, der dieses Verbot übertreten sollte, unnachsichtlich in eine Geldbuße von fünf Thalern nehmen werden.

Zschopau, den 5. Mai 1846.

Der Rath.
Wolf, Bürgermstr.

G r u n d s t e u e r.

Der erste Termin der diesjährigen Grundsteuer wird mit 2 R von jeder Steuereinheit den 1. Mai d. J. gefällig, und es werden die Contribuenten hiermit veranlaßt, ihre Beiträge bis zum 14. Mai d. J. bei Vermeidung executivischer Zwangsmaaßregeln pünktlich in die Stadtcassenerpedition zu berichtigen.

Zschopau, den 30. April 1846.

Der Rath und
Wolf, Bgmstr.

A u c t i o n.

Den 11ten Mai, von Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an sollen in dem der verw. Frau Stadtrath Strebel allhier zugehörigen auf dem Anger gelegenen Wohnhause mehrere Schränke, Komoden, Tische, Stühle, 1 Secretair, Federbetten, Kleidungsstücke und andere Geräthschaften gegen sofortige Bezahlung im 14 Thalersfusse versteigert werden, welches andurch bekannt gemacht wird.

Adv. Gottschald, in Zschopau.

Auction. Mittwoch, den 13. Mai, um 3 Uhr Mittag, sollen auf dem Spritzenhause 15 — 16 Scheffel Malz verauctionirt werden.

Die Braudeputation.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da das Einimpfen der Kuhpocken in dem mir übertragenen Impfdistrikt, die Stadt Zschopau umfassend, bereits begonnen hat, so werden alle Diejenigen, welche ihren Kindern diesen Schutz vor den so verheerenden Menschenblattern angedeihen lassen wollen, hiermit aufgefordert, sich in den nächsten Tagen bei mir zu melden, damit die Impfung diesmal ungestört ihren Fortgang haben kann, was um so mehr zu wünschen ist, da durch die so allgemein verbreitete Masern-Epidemie im vorigen Jahre das Impfgeschäft mehrmals unterbrochen werden mußte.

Demnächst wird noch bemerkt, daß Kinder unbemittelter Eltern unentgeltlich geimpft werden.

Zschopau, den 4. Mai 1846.

Dr. Catlow,
Impfarzt für die Stadt Zschopau.

Verkauf. Eine neu vorgerichtete 400r Jacquardmaschine ist Veränderung halber zu verkaufen. Darauf Reflectirende mögen sich gefälligst wenden an **Ferd. Bieber** am Wolkensteinerthor.

Zschopau, am 9. Mai 1846.

B e k a n n t m a c h u n g.

Alle Sorten Leder verkauft zu möglichst billigen Preisen

Ferd. Beyrich am Markte.

Verkauf. Eisernes emaillirtes Kochgeschirr, Brat- und Wasserpfannen von jeder beliebigen Größe empfiehlt zu Fabrikpreisen

Jul. Wagner.

Verkauf. Eine fette Kuh und ein fettes niederländisches Schwein steht zu verkaufen bei **Jmm. Schmidt** über der Brücke.

Alle einschlagende Artikel in Porzelain, als auch Steingut verkauft billig **C. H. Ficke.**

Verkauf. Eine schöne D-Flöte ist billig zu verkaufen in No. 119.

* Schrotbier und Weißbisen verkauft **Aug. Klingesch** am Markte

Verkauf. Circa 60 bis 70 in Gebrauch gewesene Krempeltöpfe von weißem Blech, 10 Zoll Weite, stehen zu verkaufen in der **Grenzelschen Fabrik**. Obere Mühle.

Mineralwasser - Anzeige.

Folgende Mineralwässer empfang ich ganz frisch von der Quelle, als: Adelsheimsquelle, Biliner Sauerbrunnen, Carlsbader Schloßbrunnen, Eger Franzensbrunnen, roth und schwarz gestiegt, Eger Salzquelle, Emser Kränchen, Rissinger Rakoczyn, Marienbader Kreuzbrunnen, Oberschlesischen Salzbrunnen, Püllnaer Bitterwasser, Pyrmonter Stahlbrunnen, Saidschüßer Bitterwasser, Selterswasser, und empfehle solche zu billigen Preisen.
Chemnitz, den 4. Mai 1846.

J. F. Klemm, am Neumarkt.

**Die Galanterie- & Nadler - Waaren - Handlung
von C. H. Ficke in Zschopau**

ist durch billige Einkäufe dieser Leipz. Ostermesse vollständig sortirt worden, verspricht die reellste Bedienung zu Fabrikpreisen und bittet um schätzbare Aufträge.

Gaslampen und Gas } ist zu haben bei **C. H. Ficke**.
St. 1 n. à 7 n. 5 n.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl von Pariser und Berliner feinen lackirten Blechwaaren. Um geneigte Abnahme bittet unter der Firma
Friedrich Bieber, Klempner.

Hexelmaschinen, welche in einer Stunde 80 bis 150 Scheffel Hexel in allen Sorten fertigen, empfiehlt

Jul. Wagner.

Rüben- und Erdäpfelschneide-Maschinen, welche in einer Stunde 30 Scheffel schneiden, empfiehlt

Jul. Wagner.

Verpachtung. Einige Grasnutzungen, sogleich zum Hauen bereit, werden verpachtet von
Aug. Dehne.

Vermiethungsanzeige. Eine Oberstube steht zu vermieten in No. 93.

Tanzmusik. Sonntag, den 10. Mai, wird bei mir Tanzmusik gehalten, wozu hiermit ergebenst einladet

Grunert auf dem Bergschlößchen.

* **Versammlung der Vollmonds-Gesellschaft, Sonntags, den 10. Mai.**

Meiner **Leihbibliothek** sind folgende Werke beigegeben worden:
11375—77. Der Birey und die Aristokraten, oder Mexiko im Jahr 1812; v. Charles Sealsfield, 3 Bde. 11385. Ländlich, sittlich. Bilder aus fernen Landen und aus dem Leben ihrer Bewohner.
11386. Der Hausfreund in Hütten und Palästen. Herausg. v. R. Steffens. Jahrg. 1845.
11387—90. Der neue deutsche Jugendfreund. Herausg. v. Fr. Hoffmann. Jahrg. 1846. 4 Bde.

(Nst. 3r u. 4r Bd.) 11391—92. Der Anekdotenjäger. Zeitschrift für das lustige Deutschland. Jahrg. 1845. 2 Bde. 11393—99. Zacharias Werners sämmtl. Werke. 4r—10r Bd. Enthalt: 4r—5r Bd.: Die Eöhne des Thals, 1r Theil. Die Templer auf Cypem, 2r Theil. Die Kreuzesbrüder. 6r Bd.: Martin Luther, oder: Die Weihe der Kraft. 7r Bd.: Das Kreuz an der Ostsee, Trspl. Wanda, Königin der Sarmaten; Tragödie. 8r. Bd.: Attila, König der Hunnen; Tragödie. 9r Bd.: Der vierundzwanzigste Februar. — Cunigunde die Heilige. 10r Bd.: Die Mutter der Makkabäer; Tragödie. 11400—3. Die Verworfenen und die Auserwählten; v. E. Souvestier. Nach dem Französischen übers. 4 Bde. 11404. Ludovico, oder: Der Sohn eines Mannes von Genie. 11405. Die Freiheitskriege der Deutschen in den Jahren 1813, 1814, 1815; v. Sporschil. 9 Bde. mit 12 Stahlstichen und 12 colorirten Schlachtenplänen. 11414—15. Meine Reisen durch die Paläste der Freude und Gemächer des Wohlseins; v. H. Spieß. 2 Bde. 11416. Zur Todtenfeier Dr. Martin Luthers am 18. Februar 1846; v. Dr. A. Köthe.
 Zschopau. A. Schöne.

Zeitliteratur. (Fortsetzung.)

- 277) Corvin, Historische Denkmale des christl. Fanatismus. Leipzig.
 278) Rupp und Detroit, actenmäßige Darstellung ihrer Wirksamkeit. Leipzig.
 279) Brunner, D. der deutsche Job. Regensburg bei Manz. 1½ Thlr.
 280) Eggena, Endurtheil vom 17. Octbr. 1845 im Jordanschen Prozesse. Marburg bei Eibert.
 281) Stockmeier, Wann und wie ist das apostol. Symbolum entstanden; seine Bedeutung überhaupt und noch für unsre Zeit? Meyer in Zürich. 9 Ngr.
 282) Mein Austritt aus dem preuß. Staatsdienste, v. H. Simon. Mit dem Motto Friedrich Wilhelm III.: Jeder Staatsdiener hat doppelte Pflicht; gegen den Landesherrn und gegen das Land. Kann wohl vorkommen, daß sie nicht vereinbar sind; dann ist aber die Pflicht gegen das Land die Erste.
 283) Niedner, Prof., Vorles. zur akad. Gedächtnisfeier Luthers am 300jährigen Todestage am 18. Febr. Weigel in Leipzig. 5 Ngr.
 284) Rechtlieb, die gedrückte Kirche in Preußen. Leipzig bei Hartmann. 5 Ngr.
 285) Krell, reformator. Gedanken. Leipzig. 15 Ngr.
 Zschopau. A. Schöne.

Mittlere Getraidepreise.

Städte.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Monats- tage.
	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	
Chemnitz	5	15	3	27½	3	2½	2	2½	d. 25. April.
Dbbeln	5	17½	3	18	2	27½	1	25	d. 16. April.
Dresden	—	—	3	20	3	7	2	14	d. 25. April.
Leipzig	4	20	3	16½	2	2½	1	22½	d. 30. April.
Leisnig	5	15	3	15	2	18	1	26	d. 25. April.
Mittweida	5	21	3	18	2	27½	2	5	d. 16. April.
Penig	9	15	6	18	5	3	3	15	d. 23. April.
Zwickau	5	10	4	2½	3	—	2	2½	d. 28. April.

Welpreise in Leipzig, vom 22. und 23. April.

Der Centner rohes Rüßöl 9 Thlr. 15 Ngr. gereinigtes Rüßöl 10 Thlr. 15 Ngr. Leindl 11 Thlr. Der Centner feines Weizenmehl in Leipzig 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr.

Schlacht-Anzeige.

Johann Karl Uhlmann in der Zschopense	} Ruchfleisch.	Gottlob Adam Uhlmann im Schlachthaus	} Ruchfleisch.
Karl Gottlob Uhlmann in der neuen Gasse		Christ. Heinrich Uhlmann auf der Steingasse	
Friedrich Wilhelm Röber in der Zschopense	} desgl.	Johann Glob. Uhlmann auf der Steingasse	} desgl.
Karl August Uhlmann an der Brücke		Karl Gottlob Uhlmann in der Zschopense	
Christian Gottlob Uhlmann in der Zschopense	} desgl.	Johann Paul Röber vorm Chemn. Thor	} desgl.
Karl Christoph Uhlmann vorm Chemn. Thor		Joh. Christ. Uhlmann auf der breiten Gasse	
Wilhelm Heinrich Röber an der Bach	} desgl.	Adam Christ. Schanze am Hermeröderferthor	} desgl.
Karl Friedrich Buchheim ebendas.			

Zschopau, den 7. Mai 1846. Der Stadtrath.

Das Sonntagbaden hat: Mstr. Haase am Kirchberg und Mstr. Ferdinand Schmidt am Topfmarkt.

Redacteur: C. Geißler. — Im Verlag bei A. Schöne. — Druck und Papier von A. Engelmann in Marienberg